

Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ - Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg

Protokoll - Arbeitstreffen am 28.11.2017

Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Roland Böhm (Lebenshilfe e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Bernd Duve-Papendorf (VdK Hessen-Thüringen, Bezirk Marburg)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Aktivierung und Beschäftigung)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Protokoll)
- Bettina Steffan (Ev. Kinderkrippe, Mitglied des Behindertenbeirates)

Gäste

- Dr. Imke Troltenier (Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Leitung der Öffentlichkeitsarbeit)
- Laura Griese (Stadt Marburg, Referentin EU-Charta)
- Ute Mölter (Leitung des Reha-Beratungszentrums, Rehabilitationseinrichtung der blista)

Tagesordnung

- TOP 1 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze der blista
 - Chancengleiche Arbeitsmarktintegration durch blista-Projekte (Ansatz 2.10, S.42)
 - Veranstaltung und Auswertung einer barrierefreien, interaktiven Ausstellung als Ausgangspunkt für weitere inklusive Angebote (Ansatz 4.6, Seite 63)
 - Einrichtung einer kooperativen Peerberatungsstelle (Ansatz 5.4, Seite 82)
 - Wissenschaftskooperation in der Teilhabeforschung (Ansatz 9.2, Seite 109)
 - Zugang zur Literatur und kulturelle Teilhabe ermöglichen durch die Hörbücherei vor Ort und Lesungen (Ansatz 4.9, Seite 69)
- TOP 2 - Umsetzungsstand des Aktionsplanes, 2. Abfrage
- TOP 3 - Zweiter Teilhabebericht, Vorbereitung und Schwerpunktsetzung
Behindertenbeiratssitzung am 30.11.2017
- TOP 4 - Aktionsplan in Leichter Sprache
- TOP 5 - Inklusionstage und Netzwerktreffen in Berlin
- TOP 6 - Ausblick und Termine 2018

TOP 1 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze der blista

- Monique Meier begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder und als Gäste Frau Dr. Troltenier und Frau Mölter von der blista sowie Frau Griese, Referentin für die EU-Charta
- für die Sitzung sind heute entschuldigt: Heinz Willi Bach, Iris Demel, Kerstin Hühnlein, Stefanie Ingiulla, Anneliese Mayer und Rita Schroll
- die Umsetzung des Aktionsplanes wird kontinuierlich verschriftlicht: eine Gesamttabelle mit dem Umsetzungsstand der 63 Handlungsansätze steht online: www.marburg.de/teilhabe

- heute wird der Umsetzungsstand der Handlungsansätze der blista besprochen
- Ziel der heutigen Sitzung ist ein gegenseitiger Austausch zu diesen Handlungsansätzen: was wurde und wird bereits umgesetzt, was sind die nächsten Umsetzungsschritte
- Frau Mölter und Frau Troltenier berichten ausführlich von dem Umsetzungsprozess der Handlungsansätze, die Folien des Vortrages sind als Anlage dem vorliegenden Protokoll beigelegt

→ **Chancengleiche Arbeitsmarktintegration durch blista-Projekte (Ansatz 2.10, S.42)**

- Ziel: Konzept und Instrumente prüfen, um nachhaltiger arbeitssuchende Teilnehmerinnen mit Blindheit und Sehbehinderung zu gewinnen, die Unterstützung beim (Wieder-) Einstieg in den Beruf möchten
- Kooperation mit dem KreisJobCenter des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Kooperation mit dem Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg, es soll ein Unterstützungskonzept entwickelt werden, das arbeitssuchenden Teilnehmerinnen durch Praktika den Einstieg in Ausbildung, Studium oder Beruf erleichtert
- Projekt Inklusion & Innovation, Zusammenarbeit auf Augenhöhe:
 - individuelle Beratung und Begleitung
 - Pilotkonzeption (freiwillig-verbindlich im Umfang von 10 Wochenstunden)
 - Profiling, Eignungsfeststellung
 - Sehbehinderten- und blindengerechtes Bewerbungstraining
 - barrierefreies Vermittlungcoaching
- es geht darum, sich gut zu präsentieren, Bewerbungsgespräche werden geübt, welche Anforderungen gibt es? Was wird erwartet? für die Wirkung auf andere wird den Teilnehmenden ein „ehrlicher Spiegel“ ermöglicht
- Austausch in der Gruppe über Kontaktaufnahme mit potentiellen Arbeitgebern, ein Zugang über die Schwerbehindertenvertretung ist oft nicht möglich, Bürokratie gibt Weg für Bewerbungen vor (kann Hürde für Menschen mit Blindheit, Sehbehinderung darstellen)
- Kooperation „Kompass“ (Zentrum für Existenzgründung in Frankfurt):
 - Workdays: Unternehmerisch denken, Wie stelle ich meine Kompetenzen dar? Ideen-Workshops mit Start Up-Teams in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main
 - Gründungsberatung: Kontaktvermittlung Gründerteams, Existenzgründung
- Umgesetzte Ziele
- Überprüfung der barrierefreien Zugangsmöglichkeit für arbeitssuchende Frauen mit Blindheit oder Sehbehinderung zum Projekt Inklusion und Innovation:
 - in mehreren Meetings mit den Reha-Beratern des Kreis-Jobcenters Marburg-Biedenkopf wurde geprüft, ob weibliche Arbeitssuchende mit Sehbehinderung oder Blindheit adäquat berücksichtigt wurden
 - allen infrage kommenden Teilnehmerinnen wurde das Angebot gemacht, ein Beratungsgespräch persönlich wie telefonisch mit den Jobmanagern der blista wahrnehmen zu können
 - der Frauenanteil hat sich durch persönliche Ansprache und das niedrighschwellige Angebot noch etwas steigern lassen, von 34 TeilnehmerInnen 2017 sind 15 weiblich und 19 männlich
- Kooperation mit dem Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg, um ein Unterstützungskonzept zu entwickeln, das arbeitssuchenden Teilnehmerinnen durch Praktika den Einstieg in Ausbildung, Studium oder Beruf erleichtert, Praktikumskooperation mit der Marburger Altenhilfe St. Jakob gGmbH

→ **Veranstaltung und Auswertung einer barrierefreien, interaktiven Ausstellung als Ausgangspunkt für weitere inklusive Angebote (Ansatz 4.6, Seite 63)**

- Auswertung der Ausstellung blick:punkte, inklusiv, interaktiv und hörbar lebendig
- Barrierefreiheit: der Zuweg zum Schloss wurde mit Leitsystem ausgestattet (Verlegung der Bushaltestelle, Pflasterung von Aufmerksamkeitsfeldern), Zugänglichkeit des gesamten Marburger Schlosses bzw. des dortigen Museums für Kunst und Kulturgeschichte Marburg auch für die kommenden Jahre erzielt

- Barrierefreiheit: Ausstellungsaufbau via Leitsystem: im Kleinen Rittersaal reihen sich die Themeninseln in Form einer „Schnecke“ aneinander, auf dem blista-Campus in Form des Buchstabens „S“
- Interaktivität: Umsetzung „ohne Vitrinen“, Exponate zum Anfassen und Ausprobieren
- Jeweils komplette Inhaltsaufbereitung in vielfältigen Formen:
 - 1) Hörstationen, 2) Ausstellungskatalog als Schwarz- und
 - 3) Punktschriftdokumentationen an jeder Themeninsel.
 Weiterhin via Internet (eingerrichtet wurde freies WLAN im Schlossbereich):
 - 4) Audio-Guide-App www.marburg.de/audioguides
 - 5) www.marburg.de/blickpunkte und 6) www.blista.de/blickpunkte.
- die Ausstellung wurde gut angenommen und ist auf den blista-Campus umgezogen, (regelmäßige Besuchergruppen, Schülergruppen + Führung, interne Fortbildungen) weitere inklusive Angebote:
- die Stadtroute "Blindenstadt Marburg" beinhaltet ausgewählte Orte innerhalb der Stadt Marburg, Broschüre sowie Audio-Guide-App erläutern die Stationen, die Verbreitung erfolgt durch die Stadt, die Tourismusorganisation von Stadt und Landkreis und die blista, www.blista.de/sites/default/files/Blindenstadt%20Marburg_2017.pdf.
- Konzept „Wandernde Ausstellungs-Module“ (z.B. Hesttag in Rüsselsheim)
- Projekt Hürdenlauf: www.blista.de/Huerdenlauf

→ Einrichtung einer kooperativen Peerberatungsstelle (Ansatz 5.4, Seite 82)

- 1. Ziel: Beschäftigung einer telefonischen Reha-Beraterin, die Klienten des Reha-Beratungszentrums der blista über die Unterstützungsangebote der Blickpunkt-Auge-Beratungsstelle informiert, Termine mit den zuständigen Beratern vereinbart und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den professionellen und ehrenamtlichen Beratern koordiniert
 - 2. Ziel: Planung gemeinsamer öffentlicher Aktionen, um das Angebot einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, dazu wird ein Planungstreffen zwischen der Bezirksgruppe Marburg des BSBHs und dem Blinden und Sehbehindertenbund in Hessen e.V. (BSBH) stattfinden
 - das Reha-Beratungszentrum wird kurz vorgestellt, Aufgaben: Sehbehinderte und blinde Menschen überregional und interdisziplinär zu beraten und zu fördern, damit sie größtmögliche Selbständigkeit in ihrem privaten und beruflichen Alltag erlangen
- Umsetzung der Ziele:
- Reha-Beratung mit Blickpunkt Auge, Ansprechpartnerin ist Frau Isabella Brawata
 - es wurde eine gemeinsame Veranstaltung organisiert: am 13.10.2017 Tag der offenen Tür, Thema: Glaukom – moderne Diagnostik und Therapie
 - Austausch in der Gruppe über öffentliche Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit, als Ort der Veranstaltung zum Thema „Glaukom“ wurde das Reha-Beratungszentrum der blista gewählt und mit einem Tag der offenen Tür verbunden

→ Wissenschaftskooperation in der Teilhabeforschung (Ansatz 9.2, Seite 109)

- in Abstimmung mit den Verbänden der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe hat die blista mit der Philipps-Universität Marburg eine bundesweit einmalige Wissenschaftskooperation realisiert
- die Kooperation dient der Entwicklung und Durchführung von universitären Weiterbildungsangeboten im Bereich der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik
 - die beiden berufsbegleitenden Studiengänge „Master Blinden- und Sehbehindertenpädagogik“ und „Zertifikatskurs Grundlagen inklusiver Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung“ werden kontinuierlich durchgeführt und weiterentwickelt
 - die Studiengänge dienen sowohl der pädagogischen Qualifizierung als auch der inklusiven Weiterentwicklung pädagogischer Einrichtungen und Angebote
- die Kooperation dient der Forschung und Lehre in den Handlungsfeldern Bildung, Erziehung und Rehabilitation
- kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Universität und blista in der Evaluation und Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte

- Einbindung von Studierenden in die Forschungsaktivitäten im Rahmen der Forschungswerkstatt (Sommersemester 2017) Rehabilitation
- neues Projekt zu Teilhabechancen von Seniorinnen und Senioren mit Blindheit und Sehbehinderung im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung – gefördert durch BMBF
- Austausch in der Gruppe über das neue Projekt zur Teilhabe von Seniorinnen und Senioren, Frau Griese wird einen Kontakt zu Frau Angela Schönemann (Projekt „In Würde teilhaben“) herstellen

→ Zugang zur Literatur und kulturelle Teilhabe ermöglichen durch die Hörbücherei vor Ort und Lesungen (Ansatz 4.9, Seite 69)

- bislang sind nur 3 Prozent aller Bücher, Zeitschriften und Magazine als Hörbuch bzw. Hörzeitschrift für blinde Menschen aufgesprochen, und die im Handel erhältlichen Hörbücher sind gegenüber den gedruckten Buchfassungen häufig gekürzt
- für ein selbstverständliches und faires Miteinander in einer visuell geprägten Gesellschaft baut die blista Barrieren ab, sie bietet blinden und hochgradig sehbehinderten Menschen ungekürzte Versionen im DAISY-Format an, DAISY-Hörbücher sind mit einer Struktur versehen, so kann man beim Lesen "navigieren": Seiten markieren, Lesezeichen anlegen, einzelne Absätze wiederholen lassen... - so als ob man ein Buch in den Händen hält
- es hat Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden und eine Lesung wurde organisiert, als Teil der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Schaufenster einer Buchhandlung entsprechend gestaltet
- es gibt eine Kooperation der blista mit der Stadtbücherei, die neue inklusive Angebote im Rahmen des Aktionsplanes initiiert hat
- Monique Meier informiert darüber, dass der Teilhabebericht und der Aktionsplan auf CD im DAISY-Format noch vorrätig sind, die Hörbücher können bei der Sozialplanung angefragt werden
- die Projektgruppenmitglieder bedanken sich bei Frau Dr. Troltenier, Frau Mölter und Frau Griese für Ihr Kommen und den guten Austausch

TOP 2 - Umsetzungsstand des Aktionsplanes, 2. Abfrage

- 2. Abfrage des Umsetzungsstandes: es wurde an alle Beteiligten eine E-Mail zur Abfrage des aktuellen Umsetzungsstandes verschickt
- die bisherige Gesamtübersicht (Tabelle Mitte 2017) und der bereits bekannte Tabellenvordruck sind mitgeschickt worden
- Rückmeldefrist ist der 31.01.18, es sind bereits erste Rückmeldungen eingegangen
- der Umsetzungsstand wird dann Anfang 2018 veröffentlicht und wie gewohnt den politischen Gremien zur Kenntnisnahme gegeben
- die kontinuierliche und transparente Dokumentation des Umsetzungsstandes ist für den Prozess sehr wichtig
- Ende 2018 wird dann die 3. Abfrage stattfinden, deren Ergebnisse in den nächsten Teilhabebericht einfließen

TOP 3 - Zweiter Teilhabebericht, Vorbereitung und Schwerpunktsetzung Behindertenbeiratssitzung am 30.11.2017

- am 30.11.17 findet die nächste Sitzung des Behindertenbeirates statt, die Projektgruppe berichtet über die Umsetzung des Aktionsplanes und den Gesamtprozess
- für den 2. Teilhabebericht soll die Projektgruppe heute Schwerpunkte vorbesprechen, diese werden in den Auftrag für den nächsten Teilhabebericht aufgenommen
- Monique Meier wird den Auftrag erhalten, einen 2. Teilhabebericht gemeinsam mit der Projektgruppe aus u.a. Mitgliedern des Behindertenbeirates zu erarbeiten

- mit den ersten konzeptionellen Arbeiten wird Mitte nächsten Jahres begonnen
- ab Sommer 2018 können neue Mitglieder in der Projektgruppe mitarbeiten
- bis zu diesem Zeitpunkt werden weiterhin Gäste zu den Treffen der Projektgruppe eingeladen, um die Umsetzung des Aktionsplanes intensiv zu begleiten

Schwerpunktsetzung für den 2. Teilhabebericht, Inhalte

1. Daten, Entwicklungen
 - Statistiken: Menschen mit Behinderungen in Marburg
 - Exkurse zu vorhandenen Daten-Erhebungen
2. Aktuelle Informationen durch Experten
 - Veränderungen, u.a. BTHG, PSG III
 - Wichtige Themen, wie „Leichte Sprache“
 - Stellungnahmen vom Behindertenbeirat zu verschiedenen Themen und Handlungsfeldern
3. Umsetzung des Aktionsplanes
 - Entwicklungen von 2017 bis 2019
 - Übersicht zu den 63 Handlungsansätzen
 - Neue Bedarfe? Rückmeldungen von den Beteiligten und Betroffenen
 - Handlungsempfehlungen

- im ersten Halbjahr 2018 wird sich die Projektgruppe wie gewohnt mit Gästen treffen
 → ab Mitte 2018 beginnt die Arbeit an dem 2. Teilhabebericht, zu diesem Zeitpunkt sollen gern zusätzlich neue Mitglieder in die Arbeitsgruppe kommen, um mitzuarbeiten

TOP 4 - Aktionsplan in Leichter Sprache

- Kerstin Hühnlein und Monique Meier haben den Aktionsplan in Leichte Sprache übersetzt und das Ergebnis wurde von einer Gruppe von Prüferinnen und Prüfern mit Lernschwierigkeiten auf Verständlichkeit hin geprüft
 - die Agentur für Leichte Sprache (Lebenshilfe Bonn) hat zu den Handlungsansätzen passende Piktogramme gezeichnet, die Arbeit an dem Layout ist nun abgeschlossen, das endgültige Ergebnis liegt vor
 - zur Veröffentlichung wird ein Pressetermin am 18.12.2017 stattfinden
 - an dem Pressetermin nehmen teil: Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Peter Schmidt als Fachbereichsleiter, Kerstin Hühnlein, Monique Meier sowie VertreterInnen der Projektgruppe zur Umsetzung des Aktionsplanes und VertreterInnen der AG „Leichte Sprache“ des Behindertenbeirates
 - die AG „Leichte Sprache“ des Behindertenbeirates hatte die Übersetzung des Aktionsplanes in Leichte Sprache angeregt
- nach der Pressekonferenz am 18.12.2017 wird der Aktionsplan in Leichter Sprache online gestellt und an alle Beteiligten per E-Mail verschickt

TOP 5 - Inklusionstage und Netzwerktreffen in Berlin

- Monique Meier berichtet von einer Einladung zu den Inklusionstagen 2017 nach Berlin (4./5.12.) und speziell zum Netzwerktreffen am Nachmittag des 5.12.2017
- Kommunen mit einem Aktionsplan wurden zum Netzwerktreffen eingeladen, um über Partizipation von Menschen mit Behinderung bei der Erarbeitung und Fortschreibung der Aktionspläne zu berichten und über die Öffentlichkeitsarbeit (Dokumentation etc.)
- aufgrund der Kurzfristigkeit der Einladung kann die Stadt nicht teilnehmen, Frau Meier hat jedoch schriftlich Informationen an die Organisatoren (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) zum Prozess in Marburg geschickt

TOP 6 - Ausblick

- die Projektgruppe wird die Umsetzung des Aktionsplanes auch in 2018 kontinuierlich begleiten und Gäste zum gegenseitigen Austausch einladen, im Sommer 2018 muss dann mit den Vorarbeiten für den nächsten Teilhabebericht begonnen werden
 - der nächste Teilhabebericht wird am 30.11.2017 im Behindertenbeirat thematisiert
 - gewünschte Gäste der Projektgruppe in 2018: Herr Jung von EX-IN, Herr Sander von der Selbsthilfekontaktstelle, Herr Bingel und Herr Kossel vom KJC des Landkreises, Frau Scheffler von der Agentur für Arbeit, Anneliese Mayer und Frau Prof. Dr. Gerner, Frau Kortus von der SBS der Philipps-Universität
- der Aktionsplan in Leichter Sprache wird am 18.12.2017 auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Thomas Spies der Presse vorgestellt und veröffentlicht
- 2. Abfrage zum Umsetzungsstand, Frist ist der 31.01.2018

Termine im 1. Halbjahr 2018, jeweils von 15 bis 17 Uhr:

- **Donnerstag, 15. Februar 2018**
- **Donnerstag, 15. März 2018**
- **Donnerstag, 12. April 2018**
- **Donnerstag, 14. Juni 2018**

Unterlagen und Protokolle: <https://www.marburg.de/teilhabe>

Anhang: Power-Point-Folien

Folie 1



Folie 2



Chancengleiche Arbeitsmarktintegration durch blista-Projekt

Ansatz 2.10, Seite 42

...Konzept und Instrumente überprüfen, um nachhaltiger arbeitssuchende Teilnehmerinnen mit Blindheit und Sehbehinderung zu gewinnen, die Unterstützung beim (Wieder-) Einstieg in den Beruf möchten.

Kooperation mit dem KreisJobCenter des Landkreises Marburg-Biedenkopf

...im nächsten Schritt in Kooperation mit dem Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg. Es soll ein Unterstützungskonzept entwickelt werden, das arbeitssuchenden Teilnehmerinnen durch Praktika den Einstieg in Ausbildung, Studium oder Beruf zu erleichtert:

Kooperation mit dem Gleichstellungsreferat des Magistrats der Stadt Marburg

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Folie 3




Projekt Inklusion & Innovation

Zusammenarbeit auf Augenhöhe



Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de

Folie 4



Projekt Inklusion & Innovation

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Innovativ weil:

- freiwillig und eigenverantwortlich
- Teilnehmende werden Experten/Expertinnen in eigener Sache
- Einbeziehung der unternehmerischen Sichtweise

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de

Folie 5



Projekt Inklusion & Innovation

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Ziel: Unterstützung für blinde und sehbehinderte Menschen beim (Wieder-) Einstieg in Ausbildung und Beruf durch eine bedarfsorientierte und zielgerichtete Begleitung.

Förderung: Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Hessischen Sozialministeriums

Laufzeit: September 2013 bis Dezember 2017

Zielgruppe: Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit jeglichen Alters, die in Erwerbstätigkeit oder Ausbildung kommen möchten.



Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de

 blista

Projekt Inklusion & Innovation


Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Angebote für die Teilnehmenden:

1. Individuelle Beratung und Begleitung
2. Pilotkonzeption (freiwillig-verbindlich im Umfang von 10 Wochenstunden)
 - Profiling / Eignungsfeststellung
 - Sehbehinderten- und blindengerechtes Bewerbungstraining
 - Barrierefreies Vermittlungscoaching
3. Kompass-Kooperation (Zentrum für Existenzgründung in Frankfurt):
 - Workdays:** Unternehmerisch denken / Wie stelle ich meine Kompetenzen dar? / Ideen-Workshops mit Start Up-Teams in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main
 - Gründungsberatung:** Kontaktvermittlung Gründerteams, Existenzgründung

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de

 blista

Ergebnisse zur Umsetzung des Aktionsplans

Überprüfung der barrierefreien Zugangsmöglichkeit für arbeitssuchende Frauen mit Blindheit oder Sehbehinderung zum Projekt Inklusion und Innovation:

- In mehreren Meetings mit den Rehaberatern des Kreis-Jobcenter Marburg-Biedenkopf wurde geprüft, ob weibliche Arbeitssuchende mit Sehbehinderung oder Blindheit adäquat berücksichtigt wurden.
- Alle infrage kommenden Teilnehmerinnen wurde das Angebot gemacht, ein Beratungsgespräch persönlich wie telefonisch mit den Jobmanager der blista wahrnehmen zu können.
- Frauenanteil hat sich durch persönliche Ansprache und niedrigschwelliges Angebot noch etwas steigern lassen. Von 34 TN 2017 sind 15 weiblich und 19 männlich.

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Ergebnisse zur Umsetzung des Aktionsplans

• Kooperation mit dem Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg, um ein Unterstützungskonzept zu entwickeln, das arbeitssuchenden Teilnehmerinnen durch Praktika den Einstieg in Ausbildung, Studium oder Beruf zu erleichtert:

- Treffen der Kooperationspartner (Frau Frau Dr. Christine Amend-Wegmann, Frau Griese und Frau Mölter zum Kennenlernen der jeweiligen Angebote und Planung der Umsetzung des Aktionsplans.
- Verschriftlichung der Unterstützungsleistungen und Rahmenbedingungen durch die blista und „Sondierungsgespräche“ durch Frau Dr. Amend-Wegmann innerhalb der Stadtverwaltung.
- Treffen der Kooperationspartner mit dem städtischen Fachdienst für Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement und dem Leiter für Aus- und Weiterbildung der blista, Herrn Altfeld.
- Praktikumskooperation mit der Marburger Altenhilfe St. Jakob gGmbH (Johannes Lang, Gesamtpflegedienstleitung / Stv. Heimleitung)

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Ausstellung blick:punkte - inklusiv, interaktiv und hörbar lebendig



• Ansatz 4.6, Seite 63
„Veranstaltung und Auswertung einer barrierefreien, interaktiven Ausstellung als Ausgangspunkt für weitere inklusive Angebote“

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Folie 10



Entwicklung der blista inmitten der Universitätsstadt Marburg

Es geht um die Gründung im Ersten Weltkrieg, das Naziregime, eine Zeit unmenschlicher Verbrechen, es geht um Mythen, Macher, die stürmische Zeit des Aufbruchs.

Und um Exponate zum Anfassen und Ausprobieren, die Entdeckung immer neuer Möglichkeiten für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben: Bücher, die für Blinde lesbar werden; Apps, die Farben erkennen, Computer, die sprechen - zugleich geht es um das Hier und Jetzt, das gesellschaftliche Miteinander von blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen.

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Folie 11



Barrierefreiheit: Initiativen und Lösungen (1)

Der Zuweg zum Schloss wurde mit Leitsystem ausgestattet (Verlegung der Bushaltestelle, Pflasterung von Aufmerksamkeitsfeldern). Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde damit die Zugänglichkeit des gesamten Marburger Schlosses bzw. des dortigen Museums für Kunst und Kulturgeschichte Marburg auch für die kommenden Jahre erzielt.

Ausstellungsaufbau via Leitsystem: im Kleinen Rittersaal reihten sich die Themeninseln in Form einer „Schnecke“ aneinander, auf dem blista-Campus in Form des Buchstabens „S“

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Folie 12



Barrierefreiheit: Initiativen und Lösungen (2)

Umsetzung „ohne Vitrinen“,
Exponate zum Anfassen und Ausprobieren

Jeweils komplette Inhaltsaufbereitung in vielfältigen Formen:

- 1) Hörstationen,
 - 2) Ausstellungskatalog als Schwarz- und
 - 3) Punktschriftdokumentationen an jeder Themeninsel.
- Weiterhin via Internet (eingerichtet wurde freies WLAN im Schlossbereich):
- 4) Audio-Guide-App www.marburg.de/audioguides
 - 5) www.marburg.de/blickpunkte und
 - 6) www.blista.de/blickpunkte.

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Folie 13



Austausch: Resonanz und Nachhaltigkeit (1)

- Die Ausstellung wurde im Marburger Landgrafenschloss zum Internationalen Museumstag in Hessen am 22. Mai 2016 eröffnet, in Kooperation mit der Stadt Marburg, dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg und dem Hessischen Museumsverband. Zum Jahreswechsel zog sie auf den blista-Campus um.
- Die Ausstellung wurde gut angenommen:
 - durchweg positive Resonanz in den Medien und
 - im ausgelegten Gästebuch,
 - Bei monatlich ca. 3300 Besuchern (Juni 2017) ist davon auszugehen, dass annähernd 20.000 Personen die Ausstellung im Landgrafenschloss besucht haben.
- Auf dem blista-Campus sind es die regelmäßigen Besuchergruppen und interessierte Schülergruppen die Führungen erhalten bzw. interne Fortbildungen für Kolleg/innen.

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Austausch: Resonanz und Nachhaltigkeit (2)

Die Stadtroute "Blindenstadt Marburg" beinhaltet ausgewählte Orte innerhalb der Stadt Marburg wie Wohnhäuser Bielschowsky und Strehl, barrierefreier Bahnhof, taktile Modelle E-Kirche, Synagoge, Planetenlehrpfad u.a.m. - insgesamt 14 Stationen als Stadt-route ausgewiesen. Eine Broschüre (als Printproduktion und als digitale barrierefreie Version umgesetzt) sowie eine Audio-Guide-App erläutern die Stationen. Die Verbreitung erfolgt durch die Stadt, die Tourismusorganisation von Stadt und Landkreis und die blista, www.blista.de/sites/default/files/Blindenstadt%20Marburg_2017.pdf.

Konzept „Wandernde Ausstellungs-Module“ (z.B. Hestentag 2017 in Rüsselsheim)

Weitere inklusive Angebote...

auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

- **Projekt Hürdenlauf**

Für die Projektidee erhielt die gemeinsame Initiative der blista und des Marburger Vereins Theater GegenStand den Jürgen-Markus Preis 2016 – Marburg barrierefrei. Weiterhin gefördert durch



- www.blista.de/Huerdenlauf



Einrichtung einer kooperativen Peerberatungsstelle

Ansatz 5.4, Seite 82

...Beschäftigung einer telefonischen Rehaberaterin, die Klienten des Reha-Beratungszentrums der blista über die Unterstützungsangebote der Blickpunkt-Auge-Beratungsstelle informiert, Termine mit den zuständigen Beratern vereinbart und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den professionellen und ehrenamtlichen Beratern koordiniert.

...Planung gemeinsamer öffentlicher Aktionen um das Angebot einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu wird ein Planungstreffen zwischen der Bezirksgruppe Marburg des BSBHs und dem Blinden und Sehbehindertenbund in Hessen e.V. (BSBH) stattfinden.

Das Reha-Beratungszentrum

Ziel: Sehbehinderte und blinde Menschen überregional und interdisziplinär zu beraten und zu fördern, damit sie größtmögliche Selbständigkeit in ihrem privaten und beruflichen Alltag erlangen.

Menschen, die:

- eine Sehverschlechterung oder einen Sehverlust erlitten haben und bei denen normale Brillen nicht mehr ausreichen
- sehbehindert oder blind sind
- Fragen zu Sehbehinderung haben



Folie 18



Das Reha-Beratungsteam

- Rehabilitationsfachkräfte für Orientierung und Mobilität / Lebens- und Berufspraktische Fähigkeiten
- Orthoptisten, Optikerin und Optiker
- EDV-und Hilfsmittelexperten
- Lichtberaterin und -berater
- Jobmanager zum (Wieder-) Einstieg in Ausbildung, Studium und Beruf.
- Coaches für Führungskräfte und Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen mit Sehbehinderung oder Blindheit
- Outfit- und Imageberaterin für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de

Folie 19



Rehabilitation gemeinsam mit Blickpunkt Auge

- Erste Anlaufstelle für Ratsuchende
- Terminvereinbarung
- Informationen über unser Angebot, zu Kostenübernahme, benötigte Unterlagen, Hilfsmitteln etc.
- Schriftliche Terminbestätigung erfolgt

Telefonische Terminvereinbarung

Montag bis Freitag von 9:00 bis 16:00 Uhr

unter ☎ **Tel. 06421 / 606-500** Isabella Brawata

E-Mail: Rehabilitation@blista.de



Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de



Ergebnis der Umsetzung des Aktionsplans:

Glaukom, moderne Diagnostik und Therapie



Tag der Offenen Tür im Reha-Beratungszentrum der blista
Freitag, 13. Oktober 2017 von 14.45 bis 17:30 Uhr

14.45 Uhr: Führung durch das Reha-Beratungszentrum mit Informationsmappe über verschiedene Sehfehler, Berufe/Hilfen, die Sehrehabilitation und Sehstörungen

15.30 Uhr: Vorstellung der unterschiedlichen Angebote des Reha-Beratungszentrums der blista und der Beratungsstelle Blindenfuß-Bäder und Hörführer-Verfahren, Beratung durch Marburg-Blindenhilfen und Fach盲rztinnen/Ärztinnen (s. Internet)


16.00 Uhr: „Glaukom, moderne Diagnostik und Therapie“. Der Vortrag von Dr. med. Frank Michael-Schroder „Überblick zur Ultraschall-Augendiagnostik in Abhängigkeit von der Erkrankung“ behandelt die Basis im Zusammenhang mit dem Glaukom sowie die Diagnose und Therapie. Die Wochenserie „Sehen 2017“ steht unter dem Motto: „Das Ziel im Blick – Eingreifen bei Menschen mit Sehverlust“, entsprechend richten sich die Veranstaltungen an Betroffene und ihre Angehörigen, sowie Einrichtungen und Betreuer. Aufgenommen: Verena Indenkamp und Julia Hennemann

Regelmäßig zusammen, wir freuen uns auf Sie!
 Reha-Beratungszentrum der blista, Ringstraße 20 112, 34109 Marburg
 Tel. 05611 506-506, E-Mail: rehaberatung@blista.de, www.blista.de





Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Marburg, www.blista.de



Wissenschaftskooperation in der Teilhabeforschung

Ansatz 9.2, Seite 109

In Abstimmung mit den Verbänden der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe hat die blista mit der Philipps-Universität Marburg eine bundesweit einmalige Wissenschaftskooperation realisiert.

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de

Wissenschaftskooperation

die Kooperation dient der Entwicklung und Durchführung von universitären Weiterbildungsangeboten im Bereich der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik

- Die beiden berufsbegleitenden Studiengänge „Master Blinden- und Sehbehindertenpädagogik“ und „Zertifikatskurs Grundlagen inklusiver Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung“ werden kontinuierlich durchgeführt und weiterentwickelt.
- Die Studiengänge dienen sowohl der pädagogischen Qualifizierung als auch der inklusiven Weiterentwicklung pädagogischer Einrichtungen und Angebote.

Wissenschaftskooperation

die Kooperation dient der Forschung und Lehre in den Handlungsfeldern Bildung, Erziehung und Rehabilitation

kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Universität und blista in der Evaluation und Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte

Einbindung von Studierenden in die Forschungsaktivitäten im Rahmen der Forschungswerkstatt (Sommersemester 2017) Rehabilitation.

Neues Projekt zu Teilhabechancen von Seniorinnen und Senioren mit Blindheit und Sehbehinderung im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung – gefördert durch BMBF



Hörbücherei vor Ort

4.9, Seite 69

In Kooperation mit hessischen Stadtbibliotheken hat die blista 2012 das Projekt „Hörbücherei vor Ort“ ins Leben gerufen. Das Ziel: Von einer Sehverschlechterung oder Erblindung betroffene Menschen mit akustischer Literatur zu versorgen – am Wohnort und damit auch im gewohnten sozialen Kontext.

Im Rahmen des Aktionsplans der Stadt Marburg im Jahr 2016

- Kooperation mit Lehmanns Media GmbH (vormals Elwert)
Schaufenstergestaltung und Lesung: „Endgültig“ mit Andreas Pflüger

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., www.blista.de



Hörbücherei vor Ort zum Hintergrund

Bislang sind nur 3 Prozent aller Bücher, Zeitschriften und Magazine als Hörbuch bzw. Hörzeitschrift für blinde Menschen aufgesprochen. Und die im Handel erhältlichen Hörbücher sind gegenüber den gedruckten Buchfassungen häufig gekürzt.

Nicht so bei uns. Für ein selbstverständliches und faires Miteinander in einer visuell geprägten Gesellschaft bauen wir Barrieren ab.

Wir bieten blinden und hochgradig sehbehinderten Menschen ungekürzte Versionen im DAISY-Format an. DAISY-Hörbücher sind mit einer Struktur versehen. So kann man beim Lesen "navigieren": Seiten markieren, Lesezeichen anlegen, einzelne Absätze wiederholen lassen... - so als ob man ein Buch in Händen hält!

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista), www.blista.de



Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista), www.blista.de